

# Richard Mills: Schulden & die Ursachen der nächsten Finanzkrise (Teil 2/2)

13.11.2025

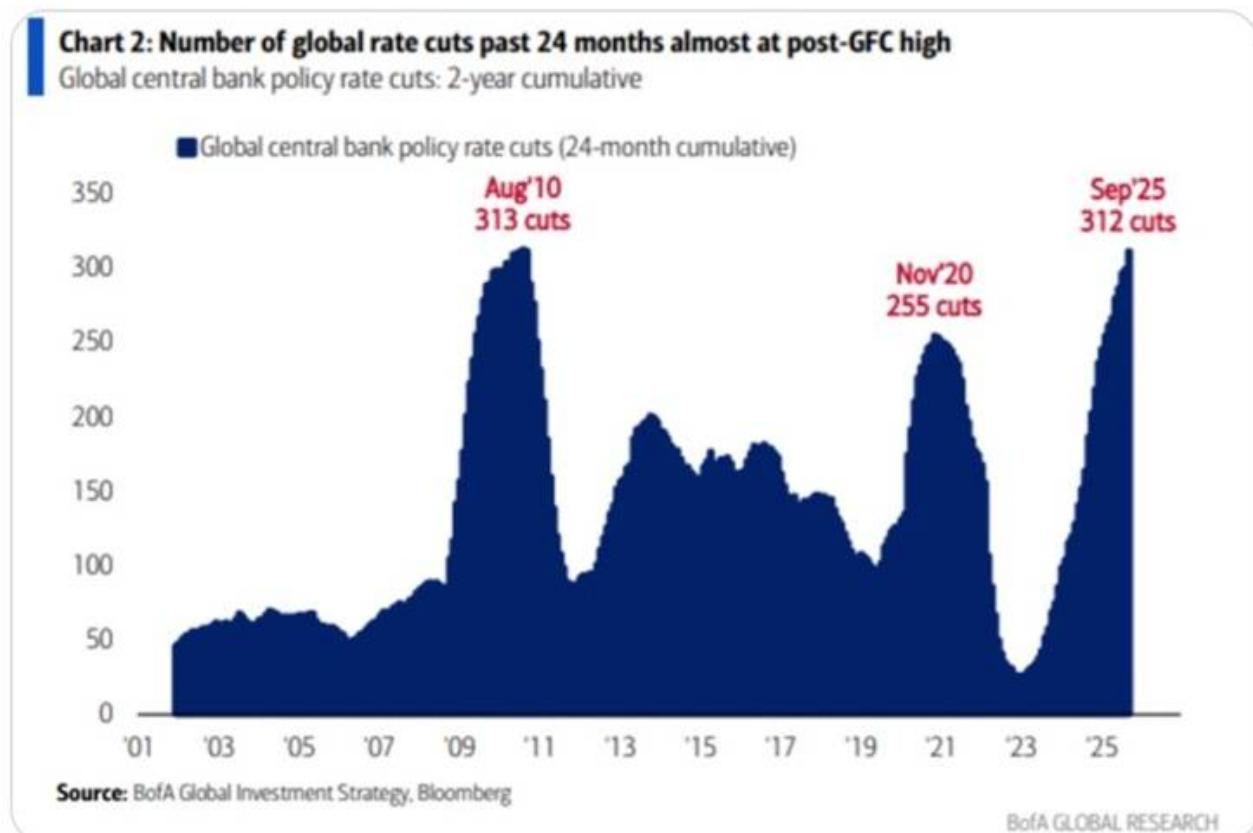
## Zurück auf Null

Der Anstieg der Inflation fällt mit einer globalen Agenda zur geldpolitischen Lockerung zusammen. Ein Beitrag von The Kobeissi Letter auf X besagt, dass die Zentralbanken in den letzten 24 Monaten 312 Mal die Zinsen gesenkt haben, was die zweithöchste Gesamtzahl seit mindestens 25 Jahren darstellt. Tatsächlich ist dies nur eine Zinssenkung weniger als die Reaktion auf die Finanzkrise von 2008! Der Beitrag fährt fort:

*"Im Vergleich dazu gab es vor und während der Pandemie 2020 weltweit 255 Zinssenkungen. Dies ist auch ein massiver Anstieg gegenüber den nur 30 Zinssenkungen im Zeitraum 2022–2023. Bislang haben 82% der Zentralbanken weltweit in den letzten 6 Monaten die Zinsen gesenkt, der höchste Anteil seit 2020. In diesem Jahrhundert haben die Zentralbanken die Zinsen in einem Tempo gesenkt, wie es sonst nur in Rezessionen zu beobachten ist. Die globale geldpolitische Lockerung ist in vollem Gange."*

This century, central banks have slashed rates at a pace only seen during recessions.

Global monetary easing is in full swing.



3:20 PM · Oct 25, 2025 · 583.6K Views

100

503

2.2K

443

↑

Quelle: X

Die US-Notenbank hat die Zinsen im September um einen Viertelpunkt gesenkt und wird laut der CNBC-Fed-Umfrage vom Oktober voraussichtlich noch zwei weitere Senkungen vor Jahresende vornehmen. Der Offenmarktausschuss der Fed trifft sich diese Woche, um darüber zu entscheiden.

### Rom, Vermögensinflation und Unbezahlbarkeit

[Vermögensinflation... \(Von Rom nach Amerika: Der Untergang von Imperien durch Schulden und Währungszusammenbruch\)](#) ist Pflichtlektüre für alle, die die aktuelle Schuldenspirale verstehen wollen, in der sich die Vereinigten Staaten und die meisten Industrienationen befinden. Der erste Punkt, den Autor John Walter anspricht, ist, dass Amerika und seine aktuelle Schuldentwicklung den Niedergang des Römischen Reiches widerspiegeln.

Ein wenig Hintergrundinformation: Rom war in seiner Blütezeit eine Wirtschaftsmacht, die sich durch Eroberungen, Handel in einem riesigen Reich von Großbritannien bis Ägypten und eine stabile Währung, den Denar, stützte. Ursprünglich bestand die Münze aus fast reinem Silber, aber im 2. Jahrhundert n. Chr. begann die Aufrechterhaltung des weitläufigen Reiches die Ressourcen zu belasten. Was dann geschah,

dürfte sehr bekannt sein:

*"Als die Kosten für militärische Feldzüge und die Verwaltung stiegen, griffen die römischen Kaiser zu einer Abwertung des Denars. Durch die Verringerung seines Silbergehalts prägten Kaiser wie Nero und Trajan mehr Münzen, um Defizite zu decken, wodurch sie die Geldmenge effektiv erhöhten. Im 3. Jahrhundert enthielt der Denar weniger als 5% Silber, gegenüber 95% ein Jahrhundert zuvor. Diese Abwertung untergrub das Vertrauen in die Währung, trieb die Preise in die Höhe und destabilisierte die Märkte – ein Phänomen, das der modernen Inflation durch übermäßige Geldschöpfung ähnelt."*

*Roms Abhängigkeit von geliehenen Mitteln zur Finanzierung von Kriegen und öffentlichen Bauvorhaben spiegelte die moderne Defizitfinanzierung wider."*

Schließlich wurde Rom von einer Hyperinflation erfasst. Bis zum Ende des 3. Jahrhunderts stiegen die Preise für Grundnahrungsmittel wie Weizen um 1.000%.

*"Der Wertverfall des Denars führte zu einer Erosion der Kaufkraft, verarmte die Mittelschicht und konzentrierte den Reichtum in den Händen der Eliten, wodurch sich die sozialen Unterschiede weiter vertieften."*

Kommt Ihnen das bekannt vor?

*"Heute stehen die Vereinigten Staaten, die oft als modernes Imperium bezeichnet werden, vor einer Staatsverschuldung von 37 Billionen Dollar, was 120% des BIP entspricht. Wie Rom haben sich auch die USA auf Kredite verlassen, um ihre militärische Vorherrschaft, Sozialprogramme und Steuern zu finanzieren. Die Zinszahlungen für die Schulden, die bis 2030 voraussichtlich 1 Billion Dollar im Jahr erreichen werden, spiegeln die untragbaren finanziellen Verpflichtungen Roms wider. Diese durch Defizitausgaben angeheizte Verschuldung droht Investitionen in Infrastruktur, Gesundheitswesen und Bildung zu verdrängen, ähnlich wie die Finanzen Roms die öffentlichen Bauvorhaben belasteten."*

*Der US-Dollar, der seit 1971 nicht mehr an den Goldstandard gebunden ist, hat seit 1960 etwa 90% seiner Kaufkraft verloren, was an die Entwertung des Denars in Rom erinnert. Die Politik der Federal Reserve, wie z. B. die quantitative Lockerung, hat die Geldmenge erhöht, die Vermögenspreise in die Höhe getrieben und gleichzeitig die Reallöhne geschrumpft. Ein Dollar aus dem Jahr 1960 ist heute etwa 10 Cent wert, was die Amerikaner zwingt, mit steigenden Kosten für Wohnen, Gesundheitswesen und Bildung zu kämpfen, ähnlich wie die Römer mit steigenden Preisen für Grundgüter konfrontiert waren.*

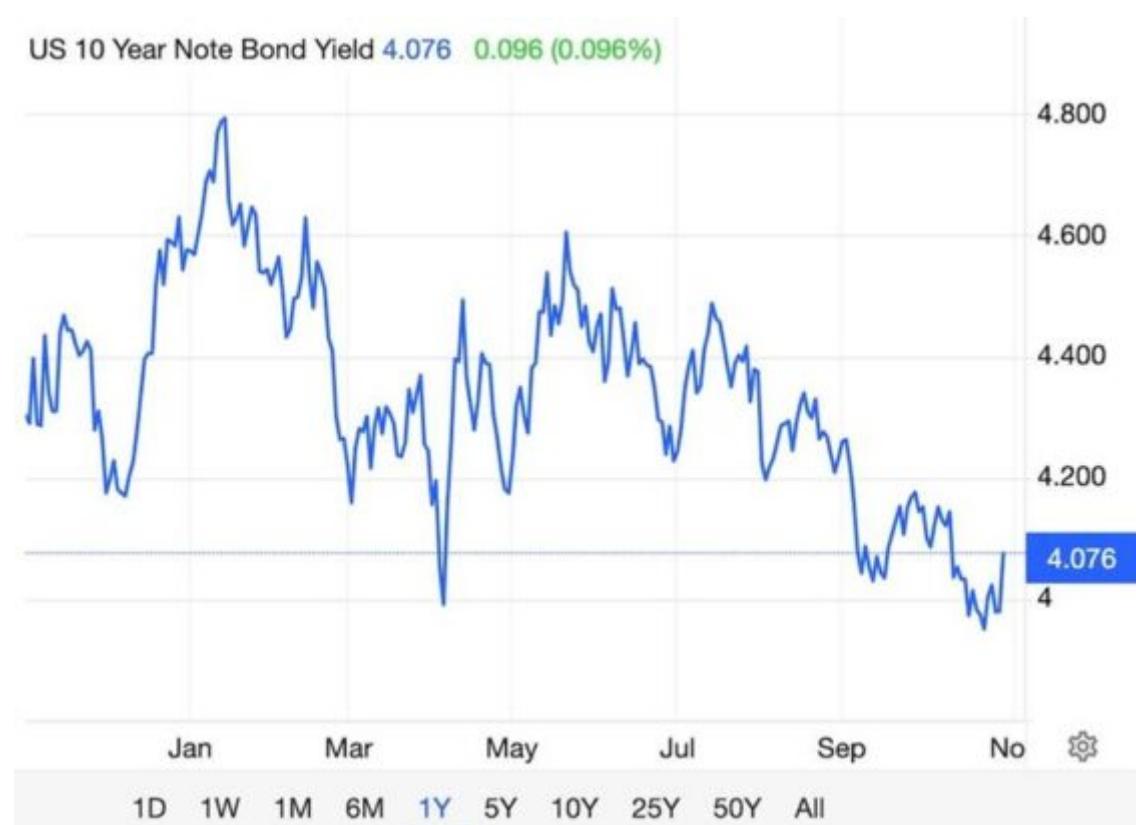
*Vermögensinflation und Ungleichheit Der Währungszusammenbruch in Rom konzentrierte den Reichtum auf die landbesitzende Elite, während die Vermögensinflation in den USA die obersten 1% bereichert hat, die 32% des nationalen Vermögens besitzen. Die Aktienmärkte und Immobilienpreise sind, gestützt durch niedrige Zinsen und Konjunkturprogramme, in die Höhe geschnellt, wobei die mittleren Immobilienpreise im Jahr 2024 insgesamt 412.000 Dollar erreichten, fast das Fünffache des mittleren Haushaltseinkommens. Dies spiegelt die wachsende Kluft zwischen Patriziern und Plebejern in Rom wider, da normale Amerikaner mit unerschwinglichen Wohnkosten und stagnierenden Löhnen zu kämpfen haben."*

## **Märkte bewerten riskante Anleihen unter Wert**

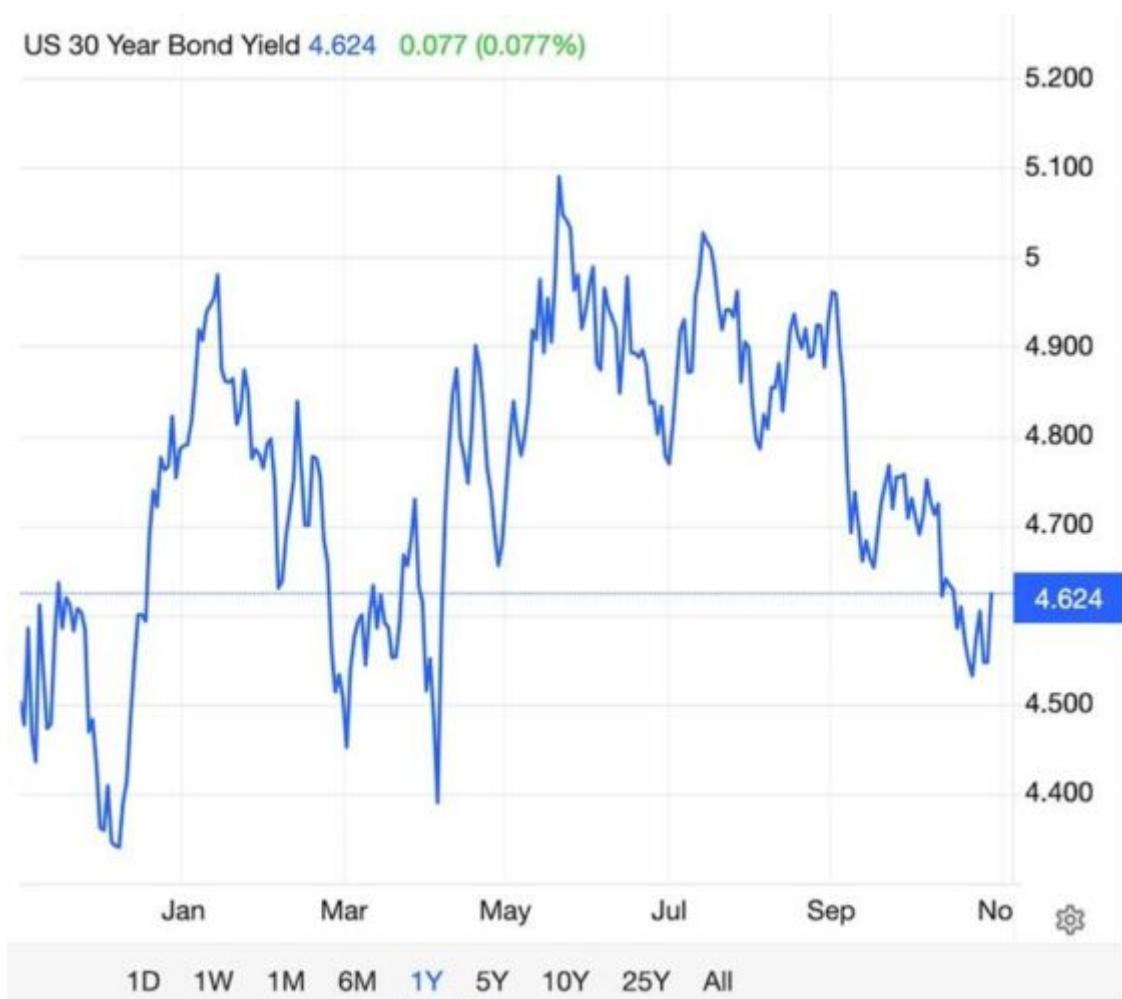
Während viele darauf aufmerksam gemacht haben, dass künstliche Intelligenz eine Blase bei KI-Aktien verursacht, deren Platzen schlimmer sein könnte als der Dotcom-Crash, sind enge Kreditspreads eine potenziell gefährlichere Situation.

Dies ist die Differenz zwischen den Renditen von Anleihen mit hohem und niedrigem Risiko. Unternehmensanleihen und Anleihen aus Schwellenländern gelten im Vergleich zu Anleihen aus Industrieländern als riskant. Wie Bloomberg erklärt, sind die Spreads für riskante Unternehmensanleihen derzeit im historischen Vergleich niedrig, was bedeutet, dass die Märkte das Risiko unterbewerten.

Das liegt nicht daran, dass riskante Anleihen weniger riskant sind. Vielmehr sind die Renditen langfristiger Staatsanleihen, wie 10- und 30-jährige Treasuries, höher. Warum? Angesichts der Unsicherheit in den USA benötigen Anleiheinvestoren einen höheren Zinssatz, um in längerfristige Anleihen zu investieren, da diese Anleihen nun als weniger sicher gelten als zuvor, d. h. vor Donald Trump. Die Rendite für 10-jährige Anleihen liegt derzeit bei 4,0% und für 30-jährige Anleihen bei 4,6%.



Quelle: *Trading Economics*



Quelle: *Trading Economics*

Wie Bloomberg erklärt, nimmt die US-Regierung nicht nur hohe Schulden auf, sondern auch die Zukunft des Handels, der Inflation und des Dollars erscheint ungewiss. All dies erhöht die Anleiherenditen.

Es fügt hinzu, dass der Anstieg privater Kredite, der weiter unten erläutert wird, dazu führt, dass mehr Kapital in riskante Anleihen fließt, was die Spreads verringert. Was ist das Problem mit unterbewerteten Risiken? Bloomberg sieht darin eine größere Gefahr als das Platzen einer Aktienmarktblase:

*"Wenn Aktienkurse einbrechen, verlieren die Menschen Geld. In einer Schuldenkrise werden Zahlungen nicht geleistet, Sicherheiten werden wertlos und Unternehmen gehen in Konkurs."*

### Bankensystem in Gefahr

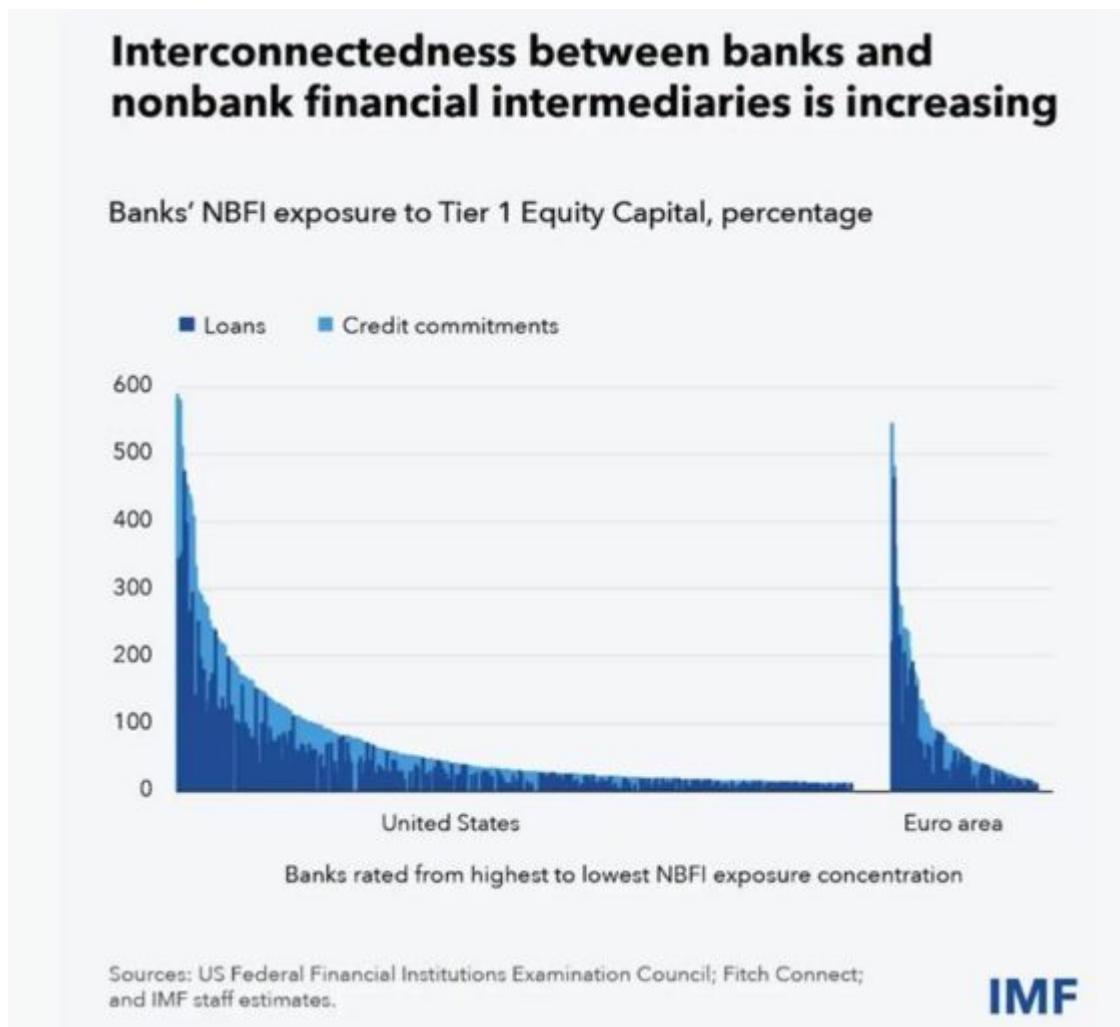
Anfang dieses Monats gingen zwei Automobilzulieferer mit Schulden in Höhe von mehreren Milliarden Dollar auf dem privaten Kreditmarkt – Tricolor und First Brands Group – aufgrund von Betrugsvorwürfen in Konkurs, und zwei regionale US-Banken deckten eine Reihe von notleidenden Krediten auf.

Der Zusammenbruch der Zions Bancorporation und der Western Alliance Bancorp führte zu Vergleichen mit den Belastungen regionaler Banken nach dem Zusammenbruch der Silicon Valley Bank (SVB) im Jahr 2023. Jamie Dimon, Chef von JP Morgan, sagte laut einem Bericht der Zeitung "The Telegraph", dass weitere "Kakerlaken" aus der 3 Billionen Dollar schweren Black Box des privaten Kreditmarktes hervorkommen könnten.

Private Kredite sind eine Form der Fremdfinanzierung, die von Nichtbanken an Kreditnehmer vergeben wird, beispielsweise an Unternehmen, die Kapital für Expansionen oder Immobilienentwicklungen benötigen. Anstelle öffentlicher Märkte werden diese Kredite privat zwischen Kreditgeber und Kreditnehmer ausgehandelt, oft mit individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnittenen Konditionen. Dieser Markt ist insbesondere nach der Finanzkrise 2008 rasant gewachsen und stellt einen bedeutenden Teil der

alternativen Investmentlandschaft dar, wobei die Mittel von institutionellen Anlegern wie Pensionsfonds und Versicherungen aufgebracht werden.

Die Economic Times stellt fest, dass Nichtbanken mittlerweile etwa die Hälfte der globalen Finanzanlagen halten und die Hälfte des täglichen Umsatzes am Devisenmarkt ausmachen, mehr als doppelt so viel wie vor 25 Jahren. Das Problem ist, dass die Verflechtung privater Kredite mit regulären Banken die Auswirkungen von Krisen verstärken könnte, wenn es zu einer Verschlechterung der Lage kommt.



Der IWF warnt davor, dass Banken derzeit mit rund 4,5 Billionen Dollar im "Schattenbankensektor" engagiert sind, eine Summe, die die Größe der britischen Wirtschaft übersteigt. Kristalina Georgieva, Geschäftsführerin des IWF, erklärte gegenüber The Telegraph, dass die Möglichkeit einer Krise, die aus der Welt der Nichtbanken-Finanzinstitute hervorgeht, "mich nachts oft wach hält".

*"Georgieva befürchtet, dass die fehlenden regulatorischen Beschränkungen es den Nichtbanken-Kreditgebern nicht nur ermöglichen, zu riskante Wetten einzugehen, sondern auch, ihre Aktivitäten jeglicher Kontrolle von außen zu entziehen."*

Wenn diese Institutionen in Konkurs gehen, könnte dies einen Dominoeffekt auslösen. "The Telegraph" erklärt, was passieren könnte:

*"Private Kreditfonds sind oft illiquide, was bedeutet, dass es für Anleger schwierig ist, ihre Bestände zu kaufen oder zu verkaufen. Wenn Befürchtungen hinsichtlich der Rentabilität der Fonds auftreten, werden Anleger versuchen, ihre Bestände zu verkaufen oder zurückzugeben."*

*Aufgrund der Illiquidität können sie diese möglicherweise nur mit einem hohen Verlust verkaufen. Um dies zu verhindern, könnte der Manager des privaten Kreditfonds versuchen, Rücknahmen zu blockieren oder zu*

*verzögern. Dies schafft einen Anreiz für Anleger, beim ersten Anzeichen von Gefahr auszusteigen. Und dieser reflexartige Ansturm auf den Ausstieg kann eine allgemeine Panik auslösen...*

*In der Massenflucht müssen Anleger – einschließlich der Banken – möglicherweise andere liquideren Vermögenswerte wie Aktien und Anleihen verkaufen, um ihre Verluste zu decken. Diese anderen Vermögenswerte werden wahrscheinlich ebenfalls zu Schleuderpreisen abgestoßen, und plötzlich breiten sich die Verluste auf dem gesamten Markt aus."*

## Wie Staatsschulden die nächste Finanzkrise auslösen könnten

Während wir uns mit potenziellen Finanzkatastrophenszenarien beschäftigen, müssen wir uns wieder mit der Last der Staatsschulden befassen, die laut einer aktuellen Schlagzeile in der Financial Post "eine Hauptrolle in der nächsten großen Finanzkrise spielen könnten".

Die oben dargestellten steigenden Renditen langfristiger Anleihen werfen Fragen darüber auf, wie lange die US-Regierung ihre Schulden bedienen kann und ob dies die nächste Finanzkrise auslösen könnte.

Denken Sie daran, dass die Vereinigten Staaten trotz der Bemühungen von DOGE, die Ausgaben einzudämmen, derzeit ein Defizit von fast 1,8 Billionen Dollar oder 6% des BIP aufweisen. Der Zusammenbruch könnte auf dem 29 Billionen Dollar schweren US-Staatsanleihemarkt beginnen. Laut der Brookings Institution, zitiert von der Financial Post:

*"Ein anhaltender Zusammenbruch des US-Staatsanleihemarktes könnte eine globale Finanzkrise auslösen, die den Wert von Vermögenswerten mindert, Finanzinstitute destabilisiert und Volkswirtschaften in eine Rezession treibt. Darüber hinaus würde laut der Einschätzung nicht unbedingt ein tatsächlicher Zahlungsausfall erforderlich sein, um eine Krise auszulösen, sondern lediglich die Befürchtung, dass die sich verschlechternde Haushaltsslage einen strategischen Zahlungsausfall plausibel machen würde."*

Solche Befürchtungen könnten sich in einem erheblichen Wertverlust von Staatsanleihen niederschlagen, was eine umfassende Finanzkrise auslösen würde. Dies könnte auf dem sogenannten "Repo"-Markt geschehen, einem Markt für Tagesgeldgeschäfte, der es Banken ermöglicht, ihre Tageskonten auszugleichen und Staatsanleihen als Sicherheiten zu verwenden.

Hinzu kommen die Auswirkungen auf andere Regierungen, die einen erheblichen Teil ihrer Devisenreserven in US-Staatsanleihen halten. "Ein Wertverlust würde die Position von Regierungen weltweit schwächen", zitierte FP Juan Carlos Hatchondo, einen Wirtschaftsprofessor an der Western University, der sich auf Fragen der Staatsverschuldung spezialisiert hat.

Die Tatsache, dass die globalen Anleihemärkte stärker als zuvor integriert sind, erhöht das Ansteckungsrisiko. Ein Beispiel dafür sahen wir im Jahr 2024, als steigende Renditen in Japan zu einer kurzen Volatilitätswelle an den Märkten führten, da sogenannte "Carry Trades", die die Nachfrage nach US-Staatsanleihen ankurbeln, aufgelöst wurden.

Obwohl der Zeitpunkt eines solchen Ereignisses unmöglich vorherzusagen ist, da es keine "rote Linie" gibt, die eine Schuldenkrise auslöst, sind die USA zunehmend einem solchen Risiko ausgesetzt. Ein erheblicher Teil der US-Schulden muss zu höheren Zinssätzen refinanziert werden. Im Juni standen mehr als 31% der US-Schulden – über 10 Billionen US-Dollar – innerhalb eines Jahres zur Rückzahlung an.

*"Wenn man ein Haushaltsdefizit von mehr als sechs Prozent des BIP hinzurechnet, muss das Finanzministerium Schulden in Höhe von etwa 37% des BIP aufnehmen", sagte Hatchondo. 'Wenn der Markt höhere Renditen verlangt, um das Risiko des Halten von US-Anleihen zu kompensieren, wird sich das Schuldenwachstum beschleunigen und kann leicht eine Krise auslösen."*

Der Gründer von Bridgewater Associates, Ray Dalio, warnte in seinem Buch "How Countries Go Broke: The Big Cycle", dass die Verschuldungssituation der US-Regierung sich dem Punkt nähert, an dem es kein Zurück mehr gibt:

*"Seiner Ansicht nach steuert das Land auf eine klassische 'Todesspirale' zu, da es weiterhin Anleihen ausgeben muss, um seine Schulden zu bezahlen. Die sich verschlechternde Haushaltsslage wird irgendwann dazu führen, dass Investoren immer höhere Renditen verlangen, was zu einer weiteren Verschuldung zu höheren Kosten führt."*

Für die US-Regierung, die über die Weltreservewährung Dollar verfügt, ist dies natürlich kein Problem, da sie bei Bedarf einfach Geld drucken kann, um die Anleihegläubiger bei Fälligkeit der Anleihen zu bezahlen.

Man darf jedoch nicht vergessen, dass das Drucken von Geld zur Bezahlung von Anleihegläubigern oder der

Kauf von Anleihen durch quantitative Lockerungsprogramme stark inflationär wirkt. Was sie laut Mark Manger, Direktor des Global Economic Policy Lab an der Munk School der Universität Toronto, wirklich tun müssen, ist, "die Steuern nicht wie verrückt zu senken und nicht wie verrückt Geld auszugeben".

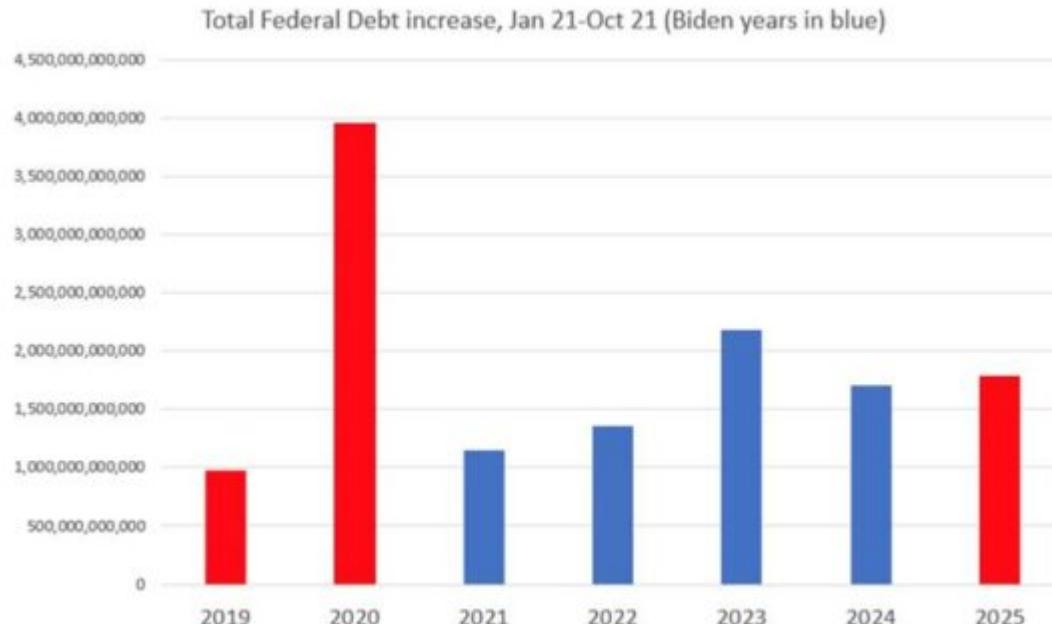
Viel Glück dabei. Politiker sind süchtig nach Ausgaben. In den Vereinigten Staaten, wo die Gesetzgeber nach Washington gehen, um ihre Wahlkreise zu vertreten, und von ihnen erwartet wird, dass sie sich im Kongress für Geld einsetzen, bedeutet die Eindämmung der Ausgaben einen Weg, der fast sicher zur Wahlniederlage führt.

## Schlussfolgerung

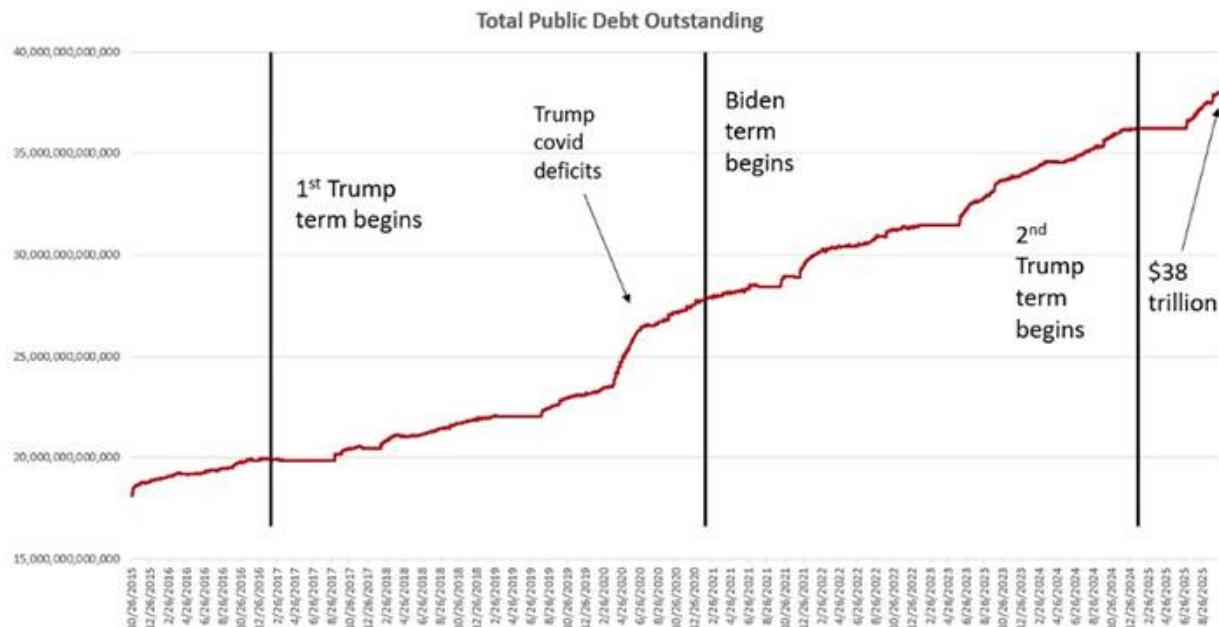
Im Haushaltsjahr 2025 gaben die USA fast ein Viertel aller Steuereinnahmen allein für die Zahlung von Schuldzinsen aus. Wie das Mises Institute feststellt:

*"Die steigenden Schuldenzahlungen für das Haushaltsjahr 2025 setzen den Trend zu steigenden Zinskosten fort. Mit Zinszahlungen in Höhe von nunmehr 1,22 Billionen US-Dollar im Haushaltsjahr 2025 ist dies ein Anstieg von 7,3% gegenüber dem vorangegangenen Haushaltsjahr."*

*Das Jahr 2024 war das letzte Kalenderjahr, in dem die Zinsausgaben unter einer Billion Dollar lagen. Die Zinszahlungen für 2025 werden leicht 1 Billion Dollar übersteigen, was bedeutet, dass die USA nun mehr für Zinsen als für das Militär ausgeben."*

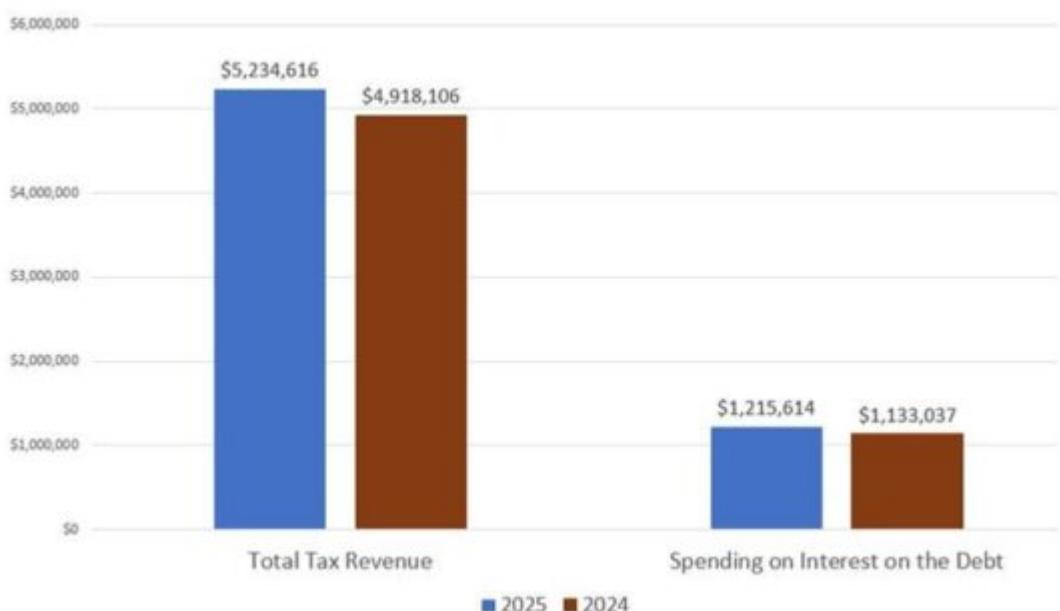


Quelle: Mises Institute

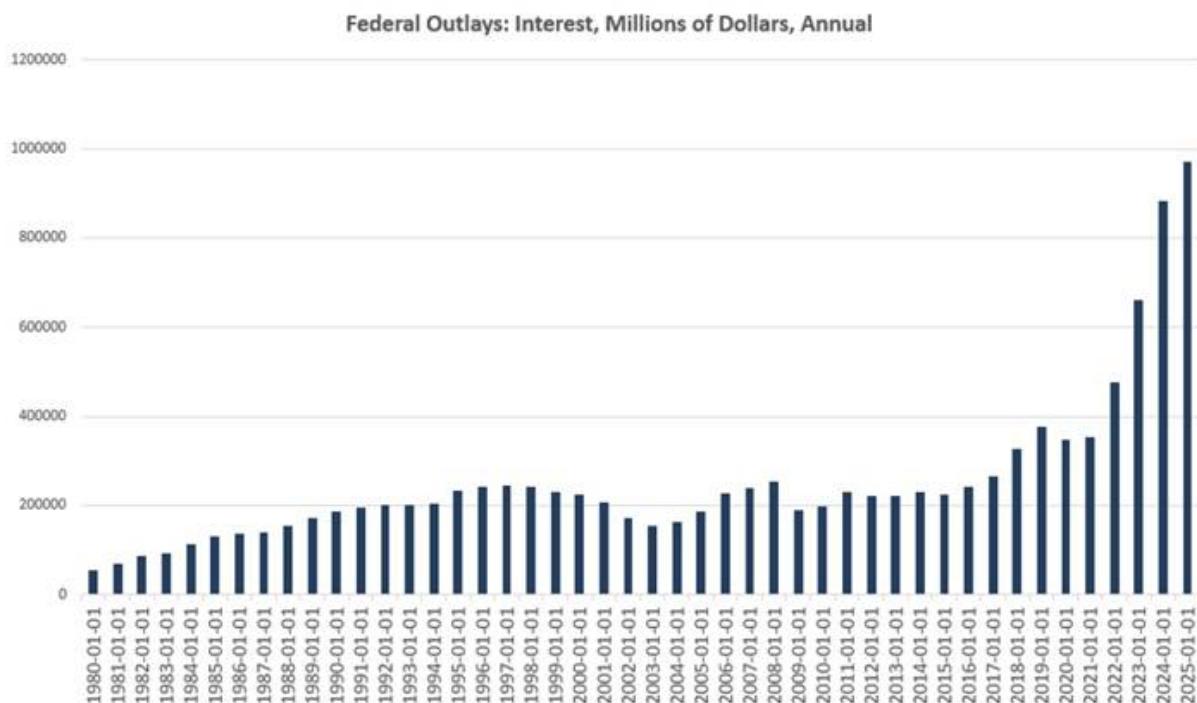


Quelle: Mises Institute

Tax Revenue and Spending, in Millions of Dollars



Quelle: Mises Institute



Quelle: Mises Institute

Citizen Watch Report hat drei aktuelle Artikel aus dem Economist in drei Kernpunkte zusammengefasst:

&#149; Die reichsten Regierungen der Welt steuern auf eine langsame Schuldenkatastrophe zu.

&#149; Staatsschulden werden selten ehrlich zurückgezahlt – sie werden inflationär abgebaut oder stillschweigend nicht bedient.

&#149; Und nein, Wirtschaftswachstum kann uns dieses Mal nicht retten.

Wie wir im Abschnitt über die globale Verschuldung dargelegt haben, ist unter einer Reihe schlechter Optionen die am wenigsten schlechte oder die mit dem geringsten Widerstand die inflationäre Abwertung der Schulden. Mit den Worten von Citizen Watch Report:

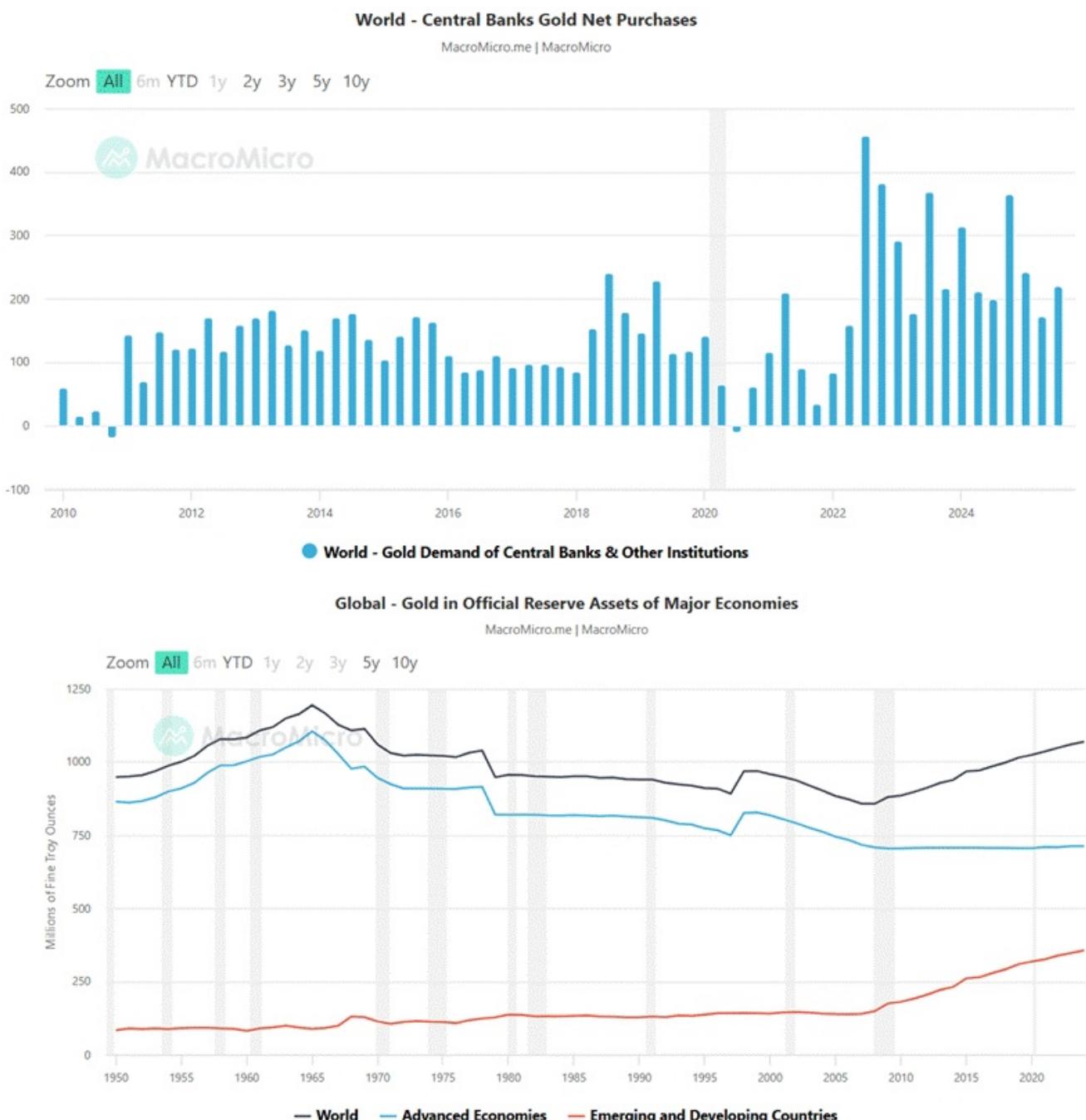
*"Es ist unwahrscheinlich, dass es zu formellen Zahlungsausfällen kommen wird. Stattdessen werden Inflation und höhere Kreditkosten diese Aufgabe übernehmen – eine unsichtbare Steuer für Sparer, die das Schuldenproblem durch die Erosion der Kaufkraft 'löst'.*

*Langfristige Kreditgeber haben dies bemerkt. Die Schuldenkosten bleiben auch nach der Senkung der Zinssätze durch die Zentralbanken hartnäckig hoch. Das ist kein Rätsel – es ist ein Misstrauensvotum. Die Gläubiger vertrauen den Regierungen nicht mehr bei der Verwaltung ihrer Haushalte und verlangen daher höhere Zahlungen, um weiterhin Kredite zu vergeben.*

*Die nächste globale Krise, so warnt The Economist, wird nicht von den Banken oder dem Immobilienmarkt ausgehen. Sie wird von den Regierungen selbst ausgehen."*

Es ist interessant festzustellen, dass die reichen Nationen seit 1913 fast nie ihre Schulden durch Überschüsse, Ausgabenkürzungen oder reales (inflationsbereinigtes) Wirtschaftswachstum getilgt haben. Nur ein einziges G7-Land – unser eigenes Kanada in den 1990er Jahren – hat es geschafft, seine Schulden durch Sparmaßnahmen zu reduzieren.

Alle anderen haben den politisch schmerzlosen Weg gewählt: Inflation, getarnt als politischer Erfolg. In den meisten Fällen haben sie ihre Schulden einfach weginflationiert. Ist es da verwunderlich, dass die Zentralbanken sich dafür entscheiden, Gold zu kaufen?



Den ersten Teil des Artikels können Sie [hier](#) lesen...

© Richard Mills  
[aheadoftheherd.com](http://aheadoftheherd.com)

Dieser Artikel wurde am 03.11.2025 auf [www.gold-eagle.com](http://www.gold-eagle.com) veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](https://www.goldseiten.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/677615-Richard-Mills--Schulden-und-die-Ursachen-der-naechsten-Finanzkrise-Teil-2-2.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer](#)!

---

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!  
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinen](#).